

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Bezugslohn  
50 J., im Bezirk 1 M.,  
außerhalb d. Bezirks  
1 M. 20.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Infektions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Zurückgang  
9 J., bei mehrmalig.  
je 6 J.

Gratisbeilagen:  
Das Pflaundersbüchlein  
und  
Schwäb. Landwirt.

N. 152.

Nagold, Donnerstag den 29. September

1898.

## Einladung zum Abonnement auf das 4. Quartal 1898.

Die Tage werden kürzer; bald werden wir uns abends um den Familientisch sammeln, um beim gemächlichen Lichtschein nach einer Lektüre, am liebsten nach der Zeitung zu greifen. Bei dem warmen Interesse, das unsere Leser bisher unserem Blatte bewahrt haben, dürfen wir wohl hoffen, uns daselbe in gesteigertem Maße auch mit dem am

1. Oktober 1898

beginnenden neuen Abonnement entgegengebracht zu sehen und laden zum Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

## Gesellschafter

mit seinem Unterhaltungsblatt

„Das Pflaundersbüchlein“

und der Gratisbeilage

„Schwäbischer Landwirt“

hiemit höflichst ein; Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landpostboten, sowie die Expedition entgegen.

Die Bestellungen wollen baldigst gemacht werden, damit die Zusendung des Blattes beim Quartalwechsel keine Unterbrechung erleidet.

**Anzeigen** jeder Art finden im „Gesellschafter“, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, namentlich im kommenden geschäftstreibenden Winterhalbjahr die größte und wirksamste Verbreitung.

Bei dem Preisgericht für das landwirtschaftl. Hauptfest in Cannstatt war u. a. beteiligt Domänenpächter Ruoff, Niederreuthen. Preise erhielten: Für Pferde des Landtags: 1. Blumg, Domänenpächter von Sindlingen, für Stuten; 2. Jährig, Rastantenbraun, nordb., u. 4. Jährig, Rastantenbraun, von Bismard, je einen Preis mit 100 M. Für Fohlen: Gemeinde Bondorf, O. H. Derrenberg, 6. Preis mit 120 M. Für Kalb: Hagenlocher, Schmiedemeister von Wiltstein, O. H. Derrenberg, 4. Preis mit 100 M.

Gestorben: Jakob Oberhardt, Gemeinderat und Gemeindepfleger, Veteran von 1870/71, Vorstand des Veteranen-Vereins, 52 J. a., Bernstadt, O. M. — Philipp Bauer, Kunstschleifer, Ehrenmitglied der Landes-Produkten-Börse Stuttgart, 63 J. a., Mühlacker. — Louis Maß, zur „Sonne“ in Derrenberg.

## Ein Diner beim Fürsten Putbus auf Rügen.

Von Arnold Wellmer.

(Eine Erinnerung an Fürst Bismard aus dem Jahre 1867.)

(Fortsetzung.)

Da juckte es mir doch in Händen und Füßen — Sie alle — und noch manche andere Leute — kennen ja den alten heißblütigen Bismard, — ich ritt meinen Damselkutsch dicht an die Sadowa heran und versetzte ihr einen kräftigen Stoß mit meiner Stiefelspitze; sie machte einen Satz vorwärts, und der König blickte sich verwundert um. Ich glaube, er hat es gemerkt, aber er sagte nichts.

„Führten Excellenz während des Kriegs einen Revolver bei sich?“

„Nein, ich habe ihn auch nur einmal mit wirklichem Bedauern vernichtet. Es war gleich nach der Schlacht von Königgrätz. Ich ritt einsam über das Leichenfeld — es war ein Anblick, um das Blut in den Adern erstarrten zu lassen — grauig, blutig — unvergesslich! Da sehe ich vor mir ein armes, schönes Pferd, beide Hinterfüße sind ihm durch eine Granate fortgerissen. So stemmt es sich zitternd und jämmerlich wiehern auf die Vorderfüße und schaut mich mit den großen nassen Augen wie hilflos an — da wünschte ich mir eine Kugel, sie der armen Creatur ins Herz zu jagen. Aber auch Silber voll rührender Weisheit und unwiderstehlicher Komik hatte das Schlachtfeld aufzuweisen. So sah ich noch während des Kampfes einen blutjungen Offizier — bleich und schön wie ein Schlafender

## Die Konkurrenz der amerikanischen Industrie auf dem Weltmarkte, besonders in Deutschland.

† Schon vor Jahr und Tag machten hervorragende Londoner und Hamburger Kaufleute darauf aufmerksam, daß die amerikanische Industrie auf dem Gebiete des Maschinenbaues, des Eisenbahnmateriale, der Elektrotechnik, der Waffenfabrikation und der Bergwerkseinrichtungen mit den entsprechenden Zweigen der englischen und deutschen Industrie auf dem ganzen Weltmarkte in Konkurrenz getreten sei und namentlich nach Japan gute Geschäfte mache. Für Europa hielt man aber damals die Gefahr der amerikanischen Konkurrenz auf industriellem Gebiete nicht für bedeutend, und am wenigsten dachte zu jener Zeit wohl in Deutschland jemand daran, daß die Amerikaner den Deutschen in Deutschland in der Eisen-, Stahl- und Maschinenindustrie Konkurrenz machen würden. Jetzt kann man das aber die statistischen Beweise haben, und zwar ist den Amerikanern dieses Kunststück hauptsächlich dadurch gelungen, daß sie zunächst Roheisen und rohen Stahl billiger nach Deutschland lieferten als die deutschen Fabrikanten es anboten. Im laufenden Jahre sind nach unserer amtlichen Statistik bis Ende Juli bereits 11 468 Tonnen Roheisen und Rohstahl nach Deutschland aus den Vereinigten Staaten eingeführt worden. Neuerdings hat sich, wie jüngst aus London berichtet wurde, eine Anzahl der größten amerikanischen Stahlfabrikanten behufs Erweiterung ihres Absatzes nach Europa vereinigt. In London und auf dem Kontinent sollen Massenlager amerikanischer Eisen- und Stahlfabrikate errichtet werden zu erfolgreichem Wettbewerb mit der europäischen Industrie. Aus allen diesen Thatsachen geht hervor, daß das Anschwellen der amerikanischen Einfuhr nicht lediglich die Folge einer sehr starken Ueberschneidung der amerikanischen Werke ist; es muß vielmehr mit einer dauernden starken Zufuhr von Stahlartikeln, Schienen, Gießerei-Roheisen, Maschinen und Eisenwaren aus den Vereinigten Staaten gerechnet werden. Schon in den letzten Jahren hat der Absatz amerikanischer Eisen- u. Stahlfabrikate nach dem Auslande, und speziell nach Europa, außerordentliche Fortschritte gemacht. Bis 1893 mußten die Vereinigten Staaten solche Produkte für ihren eigenen Bedarf zum großen Teil aus dem Auslande beziehen, so daß ihre Einfuhr im Fiscaljahre 1893 noch um 4,8 Mill. Dollars größer war als ihre Ausfuhr. Aber bereits 1894 war ein Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr im Betrage von 8,3 Mill. Dollars zu verzeichnen. Diese Mehrausfuhr ist inzwischen von Jahr zu Jahr gewachsen und hat in dem am 30. Juni ds. J. zu Ende gegangenen Fiscaljahr 1897 einen Wert von rund 58 Mill. Dollars erreicht. Bis stark der Versand nach Deutschland zugenommen hat, geht aus den nachfolgenden amtlichen Zahlen hervor. Im Jahre 1895 hatte unsere Einfuhr aus den Vereinigten Staaten an Eisen und Eisenwaren einschließlich Maschinen einen Wert von nicht ganz 4 1/2 Mill. Mark, 1897 war der Wert dieser Einfuhr mehr als dreimal so groß. Nur liegen allerdings gegenwärtig für die deutsche Maschinenindustrie, wie auch für die Eisen- und Stahlproduktion die Absatzverhältnisse infolge zahlreicher Bestellungen im

an einem Gartenzaun lehnen. Er war tot. Drinnen im Garten standen die Rosen in voller Blüte. Ein Soldat brach sich soeben hastig eine Hand voll — dann stieg er über den Zaun und legte die Rosen dem jungen Helden auf die Brust, wo die Uniform ein ganz kleines, rundes Loch zeigte. „Kennen Sie den Offizier?“ fragte ich. „Nein, Herr Major,“ — erwiderte er, „aber ich sah ihn kämpfen wie ein Löwe — und fallen wie ein Vamm — da wollt' ich ihn doch wenigstens vor den Pferdehufen schützen und trag ihn an den Zaun — meiner lieben Mutter haben wir auch einst Rosen mit in die Erde gegeben! — schwang sich auf sein Pferd und stürmte wieder in den Kampf hinein.“

„Lieber Graf, Sie sprachen auch von Komik auf dem Schlachtfelde.“

„Ja, Fürstin, — ich habe wirklich trotz der ersten Situation nie etwas Komischeres gesehen, wie den von der Berliner Gardeartillerie aufgezogenen und mit ins Feld geführten, riesigen Ziegenbock im wildesten Stugelregen an der Seite des Trompeters mit postlerischen Sägen auf den Feind loskühmend! Die Oesterreicher sollen auch wahrhaftig geglaubt haben, in jenem Ziegenbocke stecke Herr Satanas, mit dem der arme Bismard einen kleinen Privatpact gegen die überwindliche eiserne Brigade gemacht habe!“

„Lieber Otto,“ sagt die Gräfin herzlich, „dies Gericht solltest Du lieber vorübergehen lassen, es thut Deinen kranken Magenerven augenblicklich nicht gut!“

„Meine Damen, ist Ihnen schon ein solches Bräutchenempler von gehoramen Ehemanne vorgekommen?“ — und Graf Bismard schiebt die Schüssel zurück.

Inlande und vom Auslande so günstig, daß diese wichtigen Erwerbszweige von der amerikanischen Konkurrenz noch nicht geschädigt werden, aber die Vertreter dieser Industrien werden sich doch wohl bald auf einen energischen Konkurrenzkampf mit den Amerikanern einrichten müssen. Gegenüber den hohen Zöllen, mit denen Nordamerika die deutschen Industrie-Erzeugnisse belegt, ist auch eine Erhöhung der deutschen Zölle für amerikanische Maschinen, Eisen- und Stahlwaren am Plage.

## Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

P. Nagold, 27. Sept. Am Hause des Herrn Stadtschultheiß Brodbeck trägt ein Spalierbäumchen neben reifen Birnen auch Blüten; es ist rührend, wie diese garten Blüten dem prächtigen Nachsommer gleichsam huldigen; aber leider nur um uns noch einen Abschiedsgruß zu entbieten, denn gar schnell werden die inzwischen eingetretenen Reifen den lieblichen Anblick rauch verwischen, ja wir müssen froh sein, wenn die Gewächse in Feld und Garten nicht notgelitten haben.

S. Nagold, 28. Sept. Der diesjährige Erldß für das Allmandahl beläuft sich auf 660 M. Bedauerlicherweise wurde gleich früheren Jahren auch heuer wieder das Obst verfrüht d. h. vor eingetretener Reife zur Verfertigung gebracht. Es hat dies zur Folge, daß das Obst, wengleich zum größeren Teil noch unreif, alsdann sofort eingekauft wird und die Bäume beim Abernten beschädigt werden; andererseits muß aber auch zugegeben werden, daß der Erldß ein erheblich geringerer würde, wenn das Ausreifen des Obstes abgewartet werden wollte, da solches leider trotz Feldschützen und Obsthüter vielfach dem Diebstahl ausgeht ist.

\* Nagold, 29. Sept. Der Vortrag des Regers Wilo Jamba war leider nicht stark besucht; die Zuhörer waren sichtlich sehr interessiert für die Schilderung der Sitten und Gebräuche im Duallande. Jamba und 4 andere Schwarze gingen als die ersten bei Lehrer Christaller in die Schule; er spricht sich sehr lobend über die deutsche Colonie aus. Allseitiger Beifall lohnte den Redner.

Unterthälheim, 27. Sept. Die Mitglieder des Darlehensklassenvereins hatten sich auf ergangene Einladung am Sonntag, den 26. ds. Mts. in der „Linde“ versammelt. Es hatten sich zu dieser Versammlung 63 Mitglieder eingefunden. Dieselbe wurde vom Vereinsvorsitzer H. Pf. Scheel eröffnet und die Geschäftsordnung kundgegeben. Zuerst kam der Revisionsbericht vom Geschäftsjahre 1897 zum Vorlesen, der nur 8 Punkte von weniger wichtigen Ausstellungen enthielt. Lehrer Eisele teilte uns alsdann die Erfahrungen eines bad. Landwirts über den Gebrauch von Superphosphat mit. Diese interessanten Mitteilungen aus der Praxis entnommen, waren um so mehr erwünscht, als wir schon in der letzten Versammlung eine eingehende Belehrung über Superphosphat erhalten hatten. Die Resultate, die dieser Landwirt nach 3jährigen Versuchen mit Thomasmehl und Superphosphat erzielte, entschlossen uns Superphosphat und Rainit als Kunstdünger zu beziehen. Nun wurde beraten über die Beschaffung von Mistobst. Aus der sofort angelegten Besteliste war zu entnehmen,

„Da sind Sie also, liebe Gräfin, außer dem Könige die einzige Glückliche, der unser eiserner Graf sich beugt!“ sagt Fürst Putbus.

„O nein,“ lachte die Gräfin, „Otto beugt sich auch sonst noch jemandem — wenn's nicht gut anders geht!“

„Und wer ist dieser Mächtige?“

„Raten Sie, — doch nein, Sie raten es ja unmöglich — mein eiserner Mann gehorcht keinem — Koch!“

„Ja, was thut man nicht alles, um nur in eigenen Hause Ruhe und Frieden zu haben, nachdem man den Krieg draußen gründlich gekostet hat!“ sagt der Graf mit tragischem Gesicht.

„Also, wir hatten gestern in unserer Villa Putbus ziemlich spät und wirklich recht solide gefrühstückt — kalten Hammelbraten und Sauerkraut; — das Gericht hält bekanntlich eine Weile vor, und als unsere Dinerstunde da war, hatten wir alle keinen Appetit. Ueberdies wollte ich gern noch vor dem Mittagessen ein angefangenes Schriftstück beenden. Der Koch schickt hinein, es sei angerichtet. Ich schickte hinaus: „Eine halbe Stunde warten!“ Nach dieser halben Stunde läßt der Koch wieder ans Essen mahnen — ich lasse hinausfragen: „Noch keinen Hunger — eine halbe Stunde warten!“ Das ist dem Premier meiner Küche aber zuviel, er läßt seinem Kollegen Premier brovi mana zurückfragen, er, der Premier Preußens, möge die Güte haben, jetzt mit oder ohne Hunger zu essen, er, der Premier der Küche, könne das Essen nicht länger genießbar erhalten — und der Kollege gehorcht!“

(Fortf. folgt.)

daß der Bedarf an Obst ein großer ist. Man einigte sich aus verschiedenen Gründen dahin, mit der Bestellung noch etwas abzuwarten. Lehner Eisele hatte die Güte und noch das Wichtigste über die Behandlung der Fässer, über das Rosten und die Gährung mitzutheilen. Auch kam wieder die Anschaffung eines Triebers auf die Sprachtasel. Doch entschloß man sich bei der nächsten Versammlung hierüber zu beraten. Die Versammlung wurde sodann gegen 6 Uhr vom Vereinsvorsitzer geschlossen.

Calw, 28. Sept. Das Gewerbe hat hier in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen, nicht nur die großen Fabriken haben ihre Etablissements erweitert, auch die kleinen Handwerker sind nachgefolgt und arbeiten jetzt mit maschinellen Kräften; mehrere Handwerker, namentlich Schreiner haben Motore aufgestellt und ihr Geschäft bedeutend vergrößert. In nächster Zeit soll ein weiteres Unternehmen, eine Schuhfabrik in Angriff genommen werden, obgleich schon zwei Schuhfabriken große Niederlagen hier haben. Eine große Kunstmühle ist von Adolf Luz gebaut worden. Dieselbe ist massiv von Backsteinen, wird durch eine Turbine getrieben und ist mit den neuesten Maschinen versehen; seit zwei Tagen ist sie im Betrieb.

Rottenburg, 27. Sept. Gestern Vormittag fand die Beisetzung des verstorbenen Bischofs Dr. v. Linsenmann statt; die Leiche wurde in der Bischofsgruft in der Salzkirche beigesetzt. Zuerst hielt Bischof Dr. Högel von Augsburg das Requiem, dann Bischof Daffner von Mainz die Trauerpredigt. Die Beerdigung nahm Bischof Wahl von Dresden vor. Als Vertreter des Königs war Freiherr v. Neurath, als der der Königin Freiherr v. Kähler erschienen; Prinz Weimar wurde durch den Major z. D. Rauch vertreten, die übrigen Mitglieder der kgl. Familie durch ihre Adjutanten. Die erste Kammer hatte ihren Vizepräsidenten Graf Rechberg, die zweite ihren Präsidenten Payer entsandt.

Bezüglich der Wiederbesetzung des Bischofsstuhles der Diözese Rottenburg erinnert man sich, daß bei der Wahl Linsenmanns, die ganze Liste, welche von dem Domkapitel der württembergischen Regierung vorgelegt war, von dieser unbeanstandet zurückgegeben worden ist. Man spricht deshalb jetzt allgemein von jenen beiden Männern, die damals noch auf dieser Liste standen, wiederum als Kandidaten für die neue Wahl. Es sind dies Domkapitular Ege von Rottenburg und Prof. Dr. theol. Reppler in Freiburg i. Br. Vor allem wird der Name des Letzteren genannt, der von Geburt ebenfalls Württemberger ist. Er steht noch in dem verhältnismäßig jungen Alter von 46 Jahren und war schon 1888 Professor der neutestamentlichen Exegese auf der Tübinger Universität. Später wechselte er sein Fach und übernahm die Professur für Moral- und Pastoraltheologie. Im Sommer 1894 wurde er nach Freiburg für dasselbe Fach berufen; früher hatte er einen Ruf auf eine preussische Universität abgelehnt. Neben seiner theologischen Thätigkeit hatte er sich mit Vorliebe kunsthistorischen Studien hingegeben. Er ist zweifellos ein geistvoller Mann, der mit hervorragenden persönlichen Eigenschaften ausgerüstet ist. Kirchenpolitisch ist er fast noch ein weißes Blatt, während der ebenfalls als Kandidat genannte Domkapitular Ege schon mehr als „schwarz umändert“ ist.

Stuttgart, 27. Sept. (Korresp.) Von heute an und im Laufe der nächsten 8 Tage ist in den Schaufenstern der großen Möbelabrik von Georg Schütte im Petersburger Hof die von dieser angefertigte Mobiliareinrichtung der kgl. Prinzessin Pauline (5 Zimmer) öffentlich ausgestellt. Eine ganze Saloneinrichtung erhält die hohe Braut von ihrer Tante, der Königin-Mutter von Holland, zum Geschenk. Diese Saloneinrichtung wird nächster Tage hier eintreffen und im kgl. Schlosse zur Ausstellung gelangen.

Stuttgart, 27. Sept. (Korresp.) Schwimmerbund Schwaben. Die Meldungen zu den großen Stuttgarter Wettschwimmen, Springen und Tauchen am Sonntag den 2. Okt. im Stuttgarter Schwimmbad wurden gestern im Hotel Lertor eröffnet. Gemeldet haben sich die Vereine von Stuttgart, Borms, Frankenthal, Pforzheim und Frankfurt a. M. zusammen 32 Herren mit über 50 Nennungen. Da die besten süddeutschen Kräfte auf den Plan treten, so dürfte bei der starken Beteiligung ein sehr interessantes Programm geboten werden.

Ehlingen, 28. Sept. In der gestrigen Sitzung der bürgerl. Kollegien haben diese ein Statut betr. die Errichtung einer Unterstützungskasse für die städtischen Bediensteten und Arbeitslehrerinnen aufgestellt. Das Statut tritt am 1. Okt. d. J. in Kraft.

Kulmburg, 28. Sept. Von Zeit zu Zeit veranstalten die Angehörigen des Notariatsstandes im Landgerichtsbezirk Ravensburg Versammlungen, in welchen sie sich mit den im Jahre 1900 in Kraft tretenden Bestimmungen auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit befassen. Die letzte Versammlung fand letzten Sonntag hier im „Wler“ statt, wobei Amtsnotar Wirth in 4stündigem Vortrag über die erbrechtlichen Bestimmungen sprach und mit Beispielen die Wirkungen derselben zeigte. Am Sonntag, 27. Nov. findet wieder eine solche Versammlung und zwar ebenfalls hier statt.

Ulm, 28. Sept. (Korresp.) Die Arbeiten zur Heiligmachung des Münsters schreiten rasch voran. Im Maschinenraum des neuen Verwaltungsgebäudes werden eben jetzt die Fundamente für die Niederdruckdampfzylinder gelegt, die bei einer Ludwigshafener Fabrik bestellt sind. Im Münster selbst sind die schwierig auszuführenden Freilandarbeiten unter dem Maß der Mittelstraße fertiggestellt und überdeckt; von innen aus wird der Fußboden unter den Sitzplätzen der Kirchenbesucher erwärmt. Für die Temperierung der Luft im gesamten Innenraum des Münsters sind eine große Anzahl eiserner Heizkörper bestimmt, die in der Höhe an den Fenstern und unten an den Wänden und dem Giebel

verteilt gegenwärtig montiert werden. Nach der Berechnung der Heuleitung sollte am 1. Dezbr. d. J. mit der Heizung begonnen werden können. — Der von den städtischen Behörden bereits genehmigte Bauplan des Architekten Riensle zu einem Hotel l. Rangs am Bahnhofplatz hat von seiten des kgl. Oberamts so viele Beanstandungen erfahren, daß mit dem Bau diesen Herbst wieder nicht begonnen werden kann.

Karlsruhe, 28. Sept. Für gestern Abend hatte das Gewerkschaftsblatt in das Reichshallentheater eine öffentliche Protestversammlung einberufen. Der Saal war dicht gefüllt, auch die Gallerien waren besetzt. Reichstagsabg. Kglter-Stuttgart sprach über die Beschränkung des Koalitionsrechts durch hohe Justizstrafen. Kglter hatte etwa eine halbe Stunde gesprochen, als er mit Bezug auf den Auspruch des Kaisers eine kritische Äußerung fallen ließ, welche den überwachenden Beamten veranlaßte, die Versammlung für aufgelöst zu erklären. Morgen Abend soll eine abermalige Versammlung stattfinden.

Mannheim, 27. Sept. Der täglich mehr zurückgehende Wasserstand unserer Flüsse wächst sich zu einer sehr unangenehmen Kalamität aus, die sich bereits in den stark steigenden Preisen der Kohlen äußert. Die ungeheuren Transporte, die sich sonst, besonders um die jeilige Jahreszeit, auf dem Rheinstrom bewegen, sind auf ein Minimum zusammengeschrumpft, und die flutliche Rheinflottille bringt gegenwärtig nur noch ungefähr ein Drittel der Güter fort, die sie bei günstigem Wasserstand zu transportieren im Stande ist. Die natürliche Folge davon ist, daß ein großer Teil der Massengüter, vor allem Kohlen, direkt mit der Bahn versandt werden muß, ein Umstand, der für viele Kohlen-Verbraucher, für Private wie auch für Industrielle, die sich nicht frühzeitig gedeckt haben, able Folge in Gestalt hoher Kohlenpreise zeitigt, da sich der Bezug der Kohlen direkt ab Zechen per Bahn eben wesentlich teurer stellt, als auf dem billigeren Wasserweg über Mannheim.

Berlin, 28. Sept. „Zf. 3.“ meldet, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Vötgenau von der Leitung der „Rheinisch-westfälischen Arbeiterzeitung“ zurücktreten werde. Der Genannte hat bekanntlich in dieser Zeitung einen Artikel veröffentlicht, in dem die Anwendung der Prügelstrafe bei anarchistischen Nordsuben befürwortet wurde und hat deshalb einen strengen Verweis von der sozialdemokratischen Parteileitung erhalten. Man wird nicht fehlgehen, wenn man seinen Rücktritt mit jenem Artikel in ursächliche Verbindung bringt. „Wer nicht pariert, der fliegt hinaus“, so hat Liebknecht einst gesagt. Jetzt soll allem Anschein nach dieses geflügelte Wort auf Dr. Vötgenau Anwendung finden.

Berlin, 27. Sept. Die anarchistische Presse hat, so wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben, ihre Maske abgelegt und zeigt wieder ihr wahres Gesicht. Der „Sozialist“ sagt: „Keine Spur von Mitleid oder auch nur von Verständnis für den unglücklichen Lucheni, das Opfer der herrschenden Barbarei, die ihn dazu machte, die Beseitigung vermeintlicher Hemmnisse des Guten und Gerechten durch den Dolch zu versuchen. Und doch ist Lucheni der unglücklichste aller Attentäter. Sowie er zwar sicher, er glaubt zweifellos noch, daß er ein Beispiel gegeben, daß er mit seinem Dolch sich ein Hindernis seines, vielleicht unseres Ideals aus dem Wege geräumt, und wer menschlich fühlt, wird wünschen, daß er diesen Glauben nie verliere. . . . Unmenschlich nennt man die That; ja wohl, das ist sie, aber nirgends zeigt sich in den Urteilen über den Thäter eine Spur von Menschlichkeit. Unmenschlich sind die Zustände, die Lucheni den Dolch in die Hand drückten, unmenschlich gebrauchte er ihn, unmenschlich urteilt unsere Zeit über ihn.“ Herr Gustav Landauer erklärt in einem die dargelegte Gesellschaft arg beschimpfenden Artikel, überschrieben: „Genug ihr Heuchler“: Gerade jetzt muß unsere Lösung heißen: Anarchisten waren wir, Anarchisten sind wir, Anarchisten bleiben wir. Wenn auf Grund irgend eines der lächerlichen Gesezesentwürfe, wie sie da und dort in der Presse vorge schlagen werden, eine Kommission eingesetzt würde, die jedem von uns die Frage vorlegte ob er ein Anarchist sei, wenn von diesem „bloßen Wort“ viel für unsere Existenz abhängen würde, dann könnte ich mir denken, daß Einer die Antwort gäbe: „Bisher habe ich mich eben nicht so genannt, weil mir's aufs Wort nicht ankam. Aber jetzt merke ich, daß es eine reinliche Scheidung gilt, daß ich mir's nicht nehmen lassen darf, von euch geächtet zu werden. Von Stunde an will ich so heißen. Es lebe die Anarchie!“ Der „Arme Konrad“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit der That des Wittweisters Grafen von Stolberg und sagt: „Das Noth, aus dem heraus Lucheni tödete, war, daß er etwas gutes, die Hebung der Lage des Proletariats zu fördern wöchte. Das Motiv des Grafen zu Stolberg-Wenigerode ist nichts anderes als das Bestreben, das Ansehen seiner Junkerherrlichkeit gegen die „Zivilianaille“ zu befestigen.“

Berlin, 28. Sept. Die Dauer der Palästina-Reise des Kaiserpaars ist auf zwei Monate berechnet. Die Fahrt wird, lt. „Zf. 3.“, am 18. Oktober angetreten. Die Rückkehr dürfte Mitte Dezember zu erwarten sein.

Berlin, 28. Sept. Mit Rücksicht auf die guten Aussichten, welche sich einem kaufmännischen Unternehmen in China eröffnen, hat sich in Berlin ein Ausschuss, welcher aus angesehenen Männern besteht, zur Gründung des Deutsch-Chinesischen Handels-Syndikats gebildet. Dasselbe soll sich die Ausfuhr von Waren aller Art nach dem jüngst dem deutschen Handel erschlossenen Kiautschau und auch anderen Handelsplätzen Chinas sowie die Einfuhr von dort zur Aufgabe machen. Es bezweckt also, die Wohlfahrt des Mutterlandes im allgemeinen und die der Beteiligten im besonderen zu fördern, die deutsche Exportindustrie nach Möglichkeit auszudehnen, das Ansehen der gesamten deutschen

Handelswelt zu erhöhen, sowie das deutsche Element zu größerer Kraftentfaltung anzuspornen. Der Betrag eines Anteils ist 1000 M., von welchem bei der Zeichnung zunächst nur 50 v. H. gleich 500 M. einzuzahlen sind. Das Depositen-Konto des Ausschusses befindet sich bei der deutschen Bank, welche ausschließlich mit der Annahme von Zahlungen betraut worden ist. Es sind bereits Firmen verschiedener Branchen und Privatpersonen aller Stände aus dem Deutschen Reich und aus Oesterreich-Ungarn dem Unternehmen beigetreten. Ausführliche Prospekte und Zeichnungsscheine pp. sind von der Geschäftsstelle des Ausschusses in Berlin, W., Ballaststraße 13, zu beziehen. Die Geschäftsleitung ist vorläufig Herrn Max Knoepfle übertragen worden, welcher als erfahrener und zielbewusster Kaufmann gilt.

Berlin, 27. Sept. Durch die Presse ging vor einiger Zeit eine Notiz über die drei größten Rhedereien der Welt, in welcher von den deutschen Gesellschaften die Hamburg-Amerikalinie, von den englischen die P. u. O., und von den französischen Messageries Maritimes als die größten Gesellschaften bezeichnet werden. Diese Notiz bedarf insofern der Berichtigung, als dabei der Norddeutsche Lloyd in Bremen übersehen worden ist, welcher mit der Hamburg-Amerikalinie an der Spitze aller Dampfschiffahrtsgesellschaften der Welt steht. Der Raumegehalt der Flotte des Norddeutschen Lloyd beträgt z. Bt. 299 798 Tonnen, der der Hamburg-Amerikalinie 274 761 Tonnen; einschließlich der Neubauten wird derselbe bis zum Jahre 1900 bei beiden Gesellschaften, dem Nordd. Lloyd und der Hamburg-Amerikalinie ca. 396 000 Tonnen betragen. Diesen Ziffern gegenüber bleiben die auswärtigen Gesellschaften gegen unsere beiden größten deutschen Gesellschaften wesentlich zurück.

### Ausland.

Zürich, 28. Sept. Zola soll lt. „B. Z.“ seit Wochen in der Schweiz sein. Er wolle bis zum 10. Oktober nach Paris zurückkehren.

Zürich, 28. Sept. Auf der Unterengadiner Alp wurde der Gensd'Arme Hans Noll erschossen aufgefunden. Wahrscheinlich wurde er von Wülfen ermordet.

Paris, 26. Sept. Die „France Militaire“ erzählt eine auffallende Geschichte, hinter der man vielleicht neue Klänge suchen darf. Das Fachblatt spricht von dem „Geheimnis des Dreyfus“ und erzählt: Als Dreyfus nach der Teufelsinsel abreiste, behandelte ihn der Marinearzt . . . . v., der im Kleide des Beurteilten einen Pack Papiere fand und zu sich nahm. Diese Papiere sind unter Siegel verwahrt mit der Vorschrift, das Paket nicht vor dem Tode des Doktors . . . . v. zu öffnen. Das Blatt fragt, ob nicht die Zeit der Deffnung gekommen sei, da die Papiere vielleicht den Schlüssel des Falles Dreyfus enthielten.

Paris, 26. Sept. Einer Depesche aus St. Louis (Senegambien) an den Kolonialminister zufolge vernichtete Lieutenant Böffel am 9. d. S. bei Npo, 60 Kilometer vom Cavally-Flusse entfernt, mehrere Banden Sotas und schlug nach 6stündigem Kampfe den Sohn Samoris, der die französischen Truppen zu überreifen versuchte, zurück. Unter den Getödeten befindet sich Bilok, der Stellvertreter Samoris. Lieutenant Böffel machte 5000 Gefangene und erbeutete eine große Menge Flinten und Munition. Infolge des Sieges unterwarfen sich 20 000 Eingeborene und lieferten 3000 Flinten aus, Böffel traf darauf wieder mit den Truppen des Hauptmanns Baden zusammen, von denen er bezeugt empfangen wurde. Auf französischer Seite wurde ein Schiffe verwundet.

Paris, 27. Sept. Am Samstag ist die Entscheidung des Kassationshofes wegen Verurteilung Zolas zu 30 000 Franken im Prozesse der Schriftkandianen des Ketzers: o-jesses gegen Zola in Kraft getreten. Ein Gerichtsvollzieher erschien in Zolas Wohnung zur Zustellung des Urteils. Wegen Abwesenheit Zolas konnte aber die Summe nicht gezahlt werden. Es heißt, daß Octave Mirbeau, der bereits früher eine Geldstrafe für Zola bezahlt hatte, sich erboten habe, auch diese Summe zu zahlen, um eine Beschlagnahme des Eigentums zu verhindern.

Paris, 27. Sept. Der gestrige Ministerrat dauerte 4 Stunden. Sarrien und Riger stimmten erst nach langem Zureden seitens ihrer Kollegen der Revision zu. Noch gestern sollten die Akten dem Kassationshof eingereicht werden. Der Befehl zur Einschiffung des Dreyfus nach Frankreich soll bereits erteilt sein. (?)

Paris, 27. Sept. Das gestern Abend verbreitete Gerücht von der Demission Riger's behältig sich nicht. Riger bekämpfte im Ministerrat die Revision, fügte sich aber nach dem Vorgehen Sarrien's vor der Entscheidung der Mehrheit des Ministerrats.

Paris, 27. Sept. Die dem Generalstab freundlich gesinnten Blätter halten die Revision für verbrecherisch, ungesetzlich und widersinnig. Dem „Figaro“ zufolge habe Brisson, als Sarrien Bedenken äußerte, sich bereit erklärt, selbst das Justizportefeuille zu übernehmen und Sarrien das Portefeuille des Innern zu überlassen. Betreffend die Demissionsabsicht des Ministers Riger teilt der „Matin“ mit, Riger möge allein zurücktreten. Dem „Journal“ zufolge wird der Kassationshof seine Entscheidung noch vor dem Zusammentritt der Kammer treffen. Die „Fronde“ verzeichnet unter Vorbehalt das Gerücht, Zurlinden werde seines Postens enthoben und Picquart heute freigelassen werden.

Paris, 27. Sept. Im heutigen Ministerrat, in welchem Präsident Faure den Vorstz führte, verlas der Justizminister Sarrien ein Schreiben, worin er dem Generalstaatsanwalt am Kassationshof das Gesuch, betr. die Revision des Dreyfusprozesses zu teilte. Der Minister verlas ferner ein Rundschreiben an die Generalstaatsanwälte, betreffend Abhandlung der Angriffe gegen das Heer.



**Paris, 28. Sept.** Charles Dollfus, Fabrikbesitzer in Mülhausen, richtete an den "Temps" ein Schreiben, worin er auf Grund genauer Erkundigungen behaupten zu können vorzuzieht, daß der in Esterhazy's Enthüllungen genannte Bauunternehmer Dollfus in Nizza nie existirt habe.

**Paris, 28. Sept.** Der Londoner "Observer" wird am Samstag neue Enthüllungen über Geheimnisse Esterhazy's veröffentlicht.

**Kopenhagen, 28. Sept.** Der Zustand der Königin von Dänemark ist sehr bedenklich. Man befürchtet, daß d. Katastrophe bevorsteht. Sämtliche Mitglieder der Königsfamilie sind versammelt.

**Senua, 28. Sept.** Die Polizei entdeckte in Pisa eine weitverbreitete Anarchistenbande.

**Moskau, 28. Sept.** 304 Werst von Moskau entfernt, in der Nähe der Stadt Nafarodka ereignete sich eine Eisenbahnkatastrophe. Ein einkommender Güterzug fuhr auf 14 Waggons eines Personenzuges auf. Der Oberkondukteur und 6 Bedienungsmannschaften wurden verkrümelt, 3 Personen wurden schwer verletzt.

**London, 27. Sept.** Die "Daily News" beginnen heute die Veröffentlichung einer Serie von Artikeln, die über die Vorgänge handeln sollen, die hinter den Kollaps der Dreifus-Affäre spielten. Der heutige Artikel will die Ursachen von Casimir Periers Rücktritt enthüllen, sowie zugleich die dunkle Motivierung, die Perier im betreffenden Falle gab, verständlich machen. Danach hatte Graf Münster Mitte Dezember 1894 einen eingehenden Bericht über die Dreifus-Affäre für den deutschen Kaiser verfaßt. Dieser Bericht wurde versiegelt in die Tasche des Kuriers gesteckt, der ihn nach Berlin bringen sollte. Zwar erhielt ihn der Kaiser ohne Verzögerung, aber vorher hatte man das Dokument auf französischem Gebiete aufgefangen und photographirt. Ueber Düssel erfuhr man in Berlin, daß der französische Kriegsminister die photographische Kopie des Münsters'schen Berichtes in Händen habe. Münster ging zu Casimir Perier und erhob Vorstellungen, hinweisend darauf, daß die Exterritorialität verletze, der Kaiser selbst persönlich beleidigt sei. Perier, der außer sich darüber war, sagte, er werde seine Autorität dafür einsetzen, daß dergleichen sich nicht wiederhole. Münster sagte, er werde über die Audienz dem Kaiser berichten. Denselben Abend noch wurde darüber Bericht ausgelegt und durch einen expressen Boten an den Kaiser geschickt, aber auch dieser Bericht wurde aufgefangen und 48 Stunden später hatte das französische Ministerium des Auswärtigen eine photographische Kopie des Berichtes. Am 12. Januar 1895 war es, als Münster daraufhin plötzlich Abends im Gisee erschien und mit Krieg drohte. Perier versprach, er werde die Sühne auf sich nehmen und abdanken, da er seine Ohnmacht gegen die Militärpartei einseh. 2 Tage später erschien der Erlaß Periers, der seine Abdankung ankündigte.

**London, 28. Sept.** Das Oktoberheft der "National-Review" bringt einen Artikel über die Dreifus-Affäre, in welchem es heißt, daß die deutsche Regierung die französische verständigt habe, sobald vollständiges Licht in der Dreifus-Affäre verbreitet werde, würde die deutsche Regierung dem Oberst Schwarzkoppen die Erlaubnis erteilen, zu sprechen.

In Fashoda sind die Engländer und die Franzosen jetzt zusammengetroffen. Als Rütchener Pascha Fashoda erreichte, fand er die französische Flagge wehen und traf Marchand im Besitze des Platzes. Rütchener hatte eine Unterredung mit Marchand und teilte ihm mit, als oberster Befehlshaber des ägyptischen Herkes habe er die Aufgabe, Fashoda zu besetzen, das innerhalb des Herrschaftsgebietes des Khedives liege. Es kam zu keinerlei Unfreundlichkeiten, jedoch weigerte sich Marchand standhaft, die französische Flagge ohne Befehl der Regierung niederzuholen. Daher wehen jetzt die britische, französische und ägyptische Flagge über Fashoda. Der Sirbar, der die französische Expedition nur als eine rein wissenschaftliche behandelte, ließ seine ganze Truppe in Fashoda und kehrte nach Omdurman zurück. Die Verhandlungen betr. den Besitz von Fashoda werden jetzt in Paris geführt.

In Nordamerika fühlt man sich immer mehr als angehende Colonialmacht; Präsident Mac Kinley will dem Congreß die Errichtung eines besonderen Colonialministeriums vorge schlagen. — Die Yankees halten den Zeitpunkt für gekommen, auch ihren Anteil an der chinesischen Beute zu nehmen. Es hat sich eine amerikanische Gesellschaft zur Erschließung Chinas gebildet, welche in diesem Lande zahlreiche wirtschaftliche Projekte verfolgt; eine größere Anzahl von Ingenieuren gedachter Gesellschaft ging bereits nach China ab.

**Peking, 28. Sept.** Neutermeldung. Ein kaiserl. Edikt zeigt endgiltig an, daß der Kaiser die Regierungsgewalt an die Kaiserin-Mutter abtrat, welche die Minister anwies, künftig ihr die amtlichen Berichte einzureichen. Der Hauptgegner des Kaisers, Kang, ist geflohen, trotz des energischen Versuchs seiner Verhaftung. Es verlautet, er befinde sich auf dem Wege nach Shanghai. Die Wirkungen der Aenderung der Regierung seien beträchtliche, wahrscheinlich werde Li-Chang wieder eingesetzt. Die Möglichkeit des Umschwungs wird dem Wunsche der Kaiserin-Mutter zugeschrieben, zu verhindern, daß die Mission des Marquis Ito erfolgreich sei. Der Wortlaut des Edikts geht dahin: der Kaiser ersuchte die Kaiserin-Mutter, die Regierung zu übernehmen, welches Gesuchen damit zum drittenmale gestiftet wird.

### Kleinere Mitteilungen.

**Lüdingen, 27. Sept. (Schwurgericht.)** Die Schwurgerichtssitzungen des dritten Quartals 1898 wurden vom Vorsitzenden Landgerichtsrat Dr. Kayß am 26. Septbr. eröffnet, als weitere Richter waren anwesend Landgerichtsrat Luß und Landrichter Mayr. Im ersten Fall war des

Meineids angeklagt die Ehefrau des Bauern Georg Dörr, Auguste Dörr von Rehren, wohnhaft in Sönnigen. Sie hat in einer Anklagesache gegen ihren Nachbarn, den Wirt Marr in Sönnigen, wegen Urkundenfälschung vor dem R. Amtsgericht dahier als Zeugin eidlich angeeignet, daß sie das Schriftstück, wornach dem Marr gestattet sein soll, eine Thüre und einige Fenster, die er gegen ihr Anwesen zu angebracht hatte, bestehen zu lassen, nicht mit ihrer Namensunterschrift versehen habe, und diese Angabe später vor dem Untersuchungsrichter unter Berufung auf den früheren Eid bestätigt, obgleich sie sich bewußt gewesen war, ihre Unterschrift abgegeben zu haben. Die Schriftvergleichung führte zu keinem positiven Resultat, dagegen wurde von einigen Zeugen bezeugt, daß sie gesehen, daß die Dörr das Schriftstück unterschrieben habe und einigen anderen Personen gegenüber hat sie zugegeben, daß sie das Schriftstück unterschrieben habe. In der Voruntersuchung hat die Angeklagte ein detailliertes Geständnis abgelegt, daselbe aber widerrufen und vorgeschützt, wegen hochgradiger Nervosität nichts mehr davon zu wissen, daß sie ein Geständnis abgelegt habe. Der Sachverständige, der die Angeklagte genau untersuchte, konnte Anzeichen von der behaupteten Nervosität nicht finden. Staatsanwaltsvertreter Wiegandt begründete die Anklage auf Meineid, wogegen Rechtsanwält Schweizer um Freisprechung bat bzw. nur fahrlässigen Falschheit zugab. Die Geschworenen (Obmann G. Zeltmann von Döbel) nahmen Falschheit an, worauf auf 10 Monate Gefängnis, an denen vier Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt abgehen, erkannt wurde.

**Lüdingen, 28. Sept. (Schwurgericht.)** Wegen Meineids bzw. Anstiftung hierzu hatten sich im zweiten Fall zu verantworten die 17 Jahre alte Dienstmagd Luise Bauerl von Wilddob, sowie ihr Dienstherr Gottlieb Friedrich Hammer, Pfälzerer von Wilddob, und seine Ehefrau Anna Marie Hammer. Erstere hat in einer Anklagesache gegen die Hammer'schen Eheleute wegen einer durch Erschießung eines Hundes begangener Sachbeschädigung im Vorverfahren, in welchem sie zur Herbeiführung wahrheitsgetreuer Angaben als Zeugin beeidigt worden war, angegeben, der Hund sei eingesperrt und später wieder freigelassen worden; was mit ihm geschehen sei, wisse sie nicht, während sie thatsächlich wußte, daß sie, nachdem ihr Herr hergekommen war, den Hund herausgelassen, ihre Dienstinna denselben zwischen die Thüre gestemmt, und ihr Dienstherr ihn erschossen habe. Die Bauerl gab in der Hauptverhandlung zu, daß sie falsch geschworen habe, sie sei aber von den Hammer'schen Eheleuten hiezu angestiftet worden, indem dieselben gesagt haben, niemand etwas zu sagen und insbesondere auf dem Rathaus nichts vom Erschießen des Hundes zu sagen. Die Hammer'schen Eheleute, welche das Erschießen des Hundes auch zugeben, bestritten, die Bauerl angestiftet zu haben. Aus den Akten wurde konstatiert, daß die Bauerl und die Hammer'schen Eheleute wegen der Sachbeschädigung nun ans Schöffengericht Neuenbürg verwiesen worden seien, und dabei eröffnet, daß der Eid der Bauerl nach dem Gesetz nicht hätte abgenommen werden sollen. Staatsanwaltsvertreter Koch begründete die Anklage, wogegen die Verteidiger Rechtsanwalt Liesching und Dr. Hayum Freisprechung beantragten, welche die Geschworenen (Obmann: ref. Apotheker Kaiser von Pfillingen) hinsichtlich sämtlicher Angeklagten auch aussprachen. — Das gleiche Ergebnis hatte die Anklagesache gegen die Schreinerwitwe Pauline Köhler von Dirlingen, welche ebenfalls eines Meineids angeklagt war. Die Anklage vertrat hier Hilfsanwalts Franz, Verteidiger war Rechtsanwält Schweizer und Obmann der Geschworenen Fabrikant Karl Arnold von Neulingen.

**Freudenstadt, 24. Sept.** Ein äußerst frecher Raub-anfall wurde gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr auf den Knecht des hiesigen Sonnenwirts Weber, den 22jährigen Gottlieb Reich von Welweiler ausgeführt. Dieser hatte Vier an Achtkunden seines Dienstherrn ausgeführt und von den letzten Zahlungen von über 100 M erhalten. Als er um die obengenannte Zeit auf dem Heimweg begriffen im Walde zwischen hier und Igelberg angekommen war, sprang aus dem Walde ein gänzlich verummelter Mann daher schnitt am Gefährt einen Strang ab, warf sich dann auf den Knecht und packte ihn am Hals. Der war aber auch nicht links und traktierte seinen Angreifer mit Peitschenhieben; mittlerweile suchten die Pferde mit dem Wagen und seinem Lenker das Weite und es gelang dem nachspringenden Gauner nicht mehr, denselben einzuholen. In dem Thäter vermutet man einen Zigeuner, wie sie in neuerer Zeit bandenweise die Gegend durchziehen und unsicher machen. So sieht gegenwärtig eine derartige braune Schönheit in unserem Gerichtesgefängnis, wie es heißt wegen Bedrohung eines Fischereiaufsehers, der ihr „gewildete“ Forellen abnehmen wollte.

**Kirchheim u. L., 28. Sept.** Vorgestern Mittag ereignete sich auf den Feldern bei Steinsbach O.K. Ehlingen ein sehr bedauerlicher Unfall. Der Lammwirt G. Mähleisen war im Begriff, auf seinem Felde Ackerknohen zu verladen und nach Haus zu fahren, als plötzlich dessen Pferd aus unbekannter Ursache scheute und mit dem Wagen davonrannte. Dabei kam Mähleisen zu Fall und wurde ihm von einem über seinen Vorderarm gehenden Rad der Knochen abgedrückt. Der fleißige und brave Mann wird allgemein bedauert.

**Marbach, 28. Sept.** Gestern Nachmittag verunglückte ein am hiesigen Wasserwerk arbeitender Italiener dadurch, daß er durch eine abstürzende Erdschichte verschüttet wurde. Schwerverletzt wurde er in den hies. Spital gebracht.

**Vietigheim, 27. Sept. (Korresp.)** Der Schneiderlehrling Erwin Wagner, welcher von seinem Meister einen Verweis wegen Nachlässigkeit bekam, ging mit einem Sel-

bandstreifen in den Stall hinunter, um sich zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig abgesehen.

**Crailsheim, 27. Sept. (Korresp.)** Am Samstag den 24. ds. Mts. vormittags 11 Uhr brannte in Fronroth O.K. Ellwangen ein von 8 Familien bewohntes Haus (soq. Kaserne) samt Scheuer mit Borräten nieder. Das Vieh konnte gettet werden. Versichert ist alles, aber nicht genügend. Das Haus stand etwas entfernt von den Nachbarhäusern; doch war es nur dem energischen Eingreifen der Ortseinwohner zu verdanken, daß weiteres Unglück verhütet wurde. Ein 5jähriger Knabe soll das "Feuerle" gemacht haben.

**Nürnberg, 25. Sept.** Eine raffinierte Wechsel-fälschung ist hier vorgekommen. Bei mehreren Bank-geschäften wurde namens einer hiesigen Firma telephonisch angefragt, ob und zu welchem Kurse ein Wechsel auf 800 holl. fl. diskontiert werde. Nachdem die Frage unter Angabe des Kurses bejaht worden war, wurde namens der Firma erwidert, ein junger Mann werde den Wechsel überbringen und das Geld in Empfang nehmen. Es fand sich dann in mehreren Bankgeschäften ein junger Mann ein, der je einen Wechsel abrieferte und nachdem im Bankhause die Berechnung gemacht worden war, den Gegenwert in Empfang nahm. In einem Bankgeschäfte erklärte der junge Mann, da er etwas länger warten mußte, er werde wiederkommen. Da er sich aber während des ganzen Tages nicht einfand, wurde seitens des Bankhauses am anderen Tage bei der Firma, welche den Wechsel überhandt haben sollte, angefragt, was mit dem Gegenwert des Wechsels zu geschehen habe. Nun kam es heraus, daß die Firma, die angeblich telephonisch angefragt hatte, von der ganzen Sache nichts wußte, und die Wechsel gefälscht waren.

**Offenburg, 27. Sept.** In Oberharmersbach hat vorgestern Nachmittag der ledige Landwirt Kornmaier seinen 12jährigen Stiefbruder Stephan Kern umgebracht. Nach der That durchwühlte der Mörder verschiedene Zimmer des Wohnhauses und warf Alles durcheinander, um den Eindruck zu erwecken, als sei ein Einbruch im Hause verübt worden und den Verdacht von sich abzulenken.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Lüdingen, 25. Sept.** Die Stadtgemeinde hat ihre gesamte Hopfenenernte, etwa 40 Zentner sehr schöne Ware, um den Preis von 177 M pro Zentner an einen Wiederverkäufer aus St. Gallen verkauft.

**Bagelsch, 25. Sept.** Der Hopfenhandel ist nun abgeschlossen. Vorgefern wurde der letzte Ballen verwogen. Das Gesamtresultat auf hiesiger Markung ist 230 Ztr., was eine Ein-nahme von 25-30 000 M bedeutet. Es wäre ein Mehrerlös von insgesamt 4 000 M erzielt worden, wenn die Seute mit dem Ver-lauf langsamer gethan hätten.

**Stuttgart, 27. Sept. (Kartoffel, Kraut- und Obst-markt.)** Zufuhr 350 Zentner Kartoffeln. Preis 3.50 bis 4.20 M per Ztr. — Zufuhr 2000 Stück Hilberkraut. Preis per 100 Stück 20-25 M. — Zufuhr 1100 Ztr. Rostobst. Preis per Ztr. 4- bis 4.80 M.

**Stuttgart, 27. Septbr. (Korresp.)** Durchschnittspreise des hiesigen Schlags- und Viehhofes pro Hundtschlaggewicht: Farnen und Stiere: 52-57 M, Küder: 55-63 M, Schweine: 60 bis 67 M, Kälber: 75-82 M.

**Kirchheim u. L., 27. Sept. (Korresp.)** Obstmarkt. Zufuhr sind 181 Säcke einheimisches Rostobst, welches von 4.80 bis 5.- M per Ztr. rasch Absatz fand. Für Birnen wurden M. 4.20 per Ztr. bezahlt. Auf dem Güterbahnhof war 1 Wagen würtemb. Rostobst zugeführt, Preis per Ztr. M. 4.50; 3 Wagen österr. Rostobst, Preis per Ztr. 4.60; 2 Wagen Schweizer, Preis per Ztr. M. 4.60 und M. 4.70. — Schweinemarkt. Auf dem getrigen Schweinemarkt waren 420 Stück Rindschweine und 70 Stück Fäuler zugeführt. Preis pro Paar Rindschweine 28-38 M, pro Paar Fäuler 50-80 M.

**Laupheim, 24. Sept. (Korresp.)** Die Hopfenenernte ist jetzt beendet. Qualität und Quantität ist ausgezeichnet. Hiesige Händler haben bereits alles aufgekauft und bis zu M. 150 pro Ztr. bezahlt. Diejenigen, die früher absetzten und weniger löhnen, reut es natür-lich recht. Vor 3 Tagen noch wurden M. 110 erlöst und in dieser kurzen Zeit schlug der Preis um 40 M auf. Allein „der Dops“ ist ein Tropf“ und kann ebenso schnell wieder fallen.

**Ul m., 27. Sept. (Korresp.)** Auf dem hiesigen Güterbahnhof haben 6 Eisenbahnwagen Rostobst. Der Preis ist 4.40-4.50 M per Ztr., der Handel lebhaft.

**Leitnang, 25. Sept. (Korresp.)** Mit dem Vorrat an Hopfen ist in den Landbezirken fast vollständig geräumt, nur in hiesiger Stadt bei den Großproduzenten finden sich noch größere Quantitäten. Seit Jahren ging der Absatz nicht so rasch von statten wie heuer. Die Gesamtproduktion im hiesigen Bezirk wird von sachkundiger Seite auf ca. 11 000 Ztr. geschätzt, wovon noch etwa 1/2 vorhanden ist. Preise zur Zeit für prima Qualität 160 M, für Mittelware 130-150 M. Die Mehrzahl der Händler ist ab-gereift.

### Todesfall

10 Prozent  
extra Rabatt  
auf alle schon  
reduzierte Preise,  
während der  
Inventur-  
Liquidation.

Ruß  
auf Verlangen  
franko.

Mobebilder gratis.

eines Teilhabers und Neuübernahme  
veranlassen und zu einem  
wirklichen Ausverkauf  
sämtlicher Bestände in Damenkleidstoffen  
s. Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer,  
und offerieren beispielweise:

6 m sol. Cabanostoff p. Kl. f.	M. 1.80
6 m „ Santiagoostoff	2.10
6 m „ Crepe	2.10
Carreau	3.30
6 m „ Damentuch	3.90

sowie neueste Eingänge der modernsten  
Kleider- und Wausenstoffe s. den Winter,  
versenden in einzelnen Metern  
bei Aufträgen von 20 M an franko

Lettinger & Co., Frankfurt a. M.,  
Verkaufshaus.

Stoff p. ganzen Herrschaftung für M. 3.75  
Eberlingung 5.95  
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Für Bruchleidende bieten, wie alleseitig schon lange anerkannt, die beste Hilfe die elastischen Gürtelbänder von  
L. Bogisch, Stuttgart, Neuchâtelstr. 6. Wir verweisen zur  
näheren Information auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen  
Buchhandlung (Emit Kaiser) Nagold.

# Bau = A k t o r d.

Höherer Weisung zufolge sollen die Arbeiten für die Herstellung eines Verwaltungs- und Nebengebäudes auf der Haltestelle Bernack im Wege schriftlicher Submission vergeben werden und zwar:

	am Verwaltungsgebäude,	am Nebengebäude
Grab-, Maurer-, Betonier- u. Steinhauearbeit . . . . .	zusammen 9246 M.	490 M.
Zimmerarbeit . . . . .	3430 "	226 "
Berschindlung . . . . .	248 "	— "
Cypperarbeit . . . . .	368 "	— "
Schreinerarbeit . . . . .	1119 "	50 "
Riemenböden . . . . .	320 "	— "
Glasarbeit . . . . .	326 "	7 "
Schlosser- und Schmiedarbeit . . . . .	891 "	37 "
Flaschnerarbeit . . . . .	803 "	40 "
Gasnarbeit . . . . .	91 "	— "
Anstricharbeit . . . . .	568 "	40 "
Tapezierarbeit . . . . .	44 "	— "
zusammen	17384 M.	890 M.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden ersucht, den Ueberschlag, die Zeichnungen und das Bedingnisheft auf dem Bureau der Bahnmeisterei Nagold (Wohnung des Bahnmeisters Bengel in Nagold) einzusehen, und ihre Offerte hieselbst oder beim Betriebsbauamt Calw in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits unbekannte Bewerber mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen spätestens bis

1. Oktober, abends 6 Uhr, portofrei abzugeben.

Calw, den 20. September 1898.

K. Eisenbahnbetriebsbauamt:  
Krauß.

## Württembergischer Handw.-Landesverband.

Die Mitglieder sämtlicher Ortsgruppen werden hiemit aufgefordert, sich an der am Sonntag den 2. Okt. ds. Js., vormittags 11 Uhr, stattfindenden

### Ausschuss-Sitzung

im Hotel Zimmermann in Böblingen recht zahlreich zu beteiligen. Reisekosten werden entschädigt.

Vice-Vorstand Hespeler.

Nagold.

**Knorr's Hafermehl** und **Haferflocken**  
— offen und in Packet — empfiehlt von frischer Sendung  
**Hch. Gauss, Conditior.**

Nagold.

## Damenkonfektion!

Zur Herbstsaison empfehle mein gut sortiertes Lager in

**Damenjackets, Capes, Kragen**  
von 1 M. an,  
**Blousen etc.**

Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

Herm. Brinlinger.



## Jakob Luz, Nagold



Schwammbeutel, Reisenecessaires, Hosenträger.

Nagold.

Neues

## Delikatess-Filder-Sauerkraut

ist eingetroffen bei

Gottlob Schmid.

Ein **Sonnenschirm** (rot), sowie ein **Schlüssel** wurden gefunden.  
Abzuj. bei d. Redakt.

Nagold.

Schönes neues

## Sauerkraut

empfiehlt

W. Hauser,  
am alten Kirchenplatz.

Nagold.

## Gebrochene Aepfel, Saatkorn

und **Speise-Kartoffeln** kann abgeben

Weber Schuler.

Nagold.

3 gut erhaltene

## Mostfässer,

200—300 Liter haltend, verkauft billig

Carl Bernhardt, Mehlhdlg.

Rohrdorf.

Einen Burschen



schöne **Milch-Schweine**

verkauft am Samstag den 1. Okt., mittags 1 Uhr

Johann Bühler sen.

Haiterbach.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag den 3. Okt., nachmittags 1 Uhr, ein 1 1/2-jähriges

**Hengstfohlen (Rapp)**

Gottlieb Schöttle, Delmüller.

Nagold.

## 2 Wagen Dung

hat zu verkaufen

Gottfried Dürr.

Wildberg.

Ein tüchtiger

## Flaschner-Gehilfe

kann sofort eintreten bei **Engen Roller, Kupferschmied und Flaschner.**

Altensteig.

Einen tüchtigen

## Brauer,

sowie einen zuverlässigen **Fahrknecht**

sucht zum sofortigen Eintritt **chez „J. Löwen“.**

Nagold.

Ein zweiter

## Bursche

kann sofort eintreten bei **PaulENZ „J. Post“.**

Nagold.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen in die

## Lehre

treten bei **Otto Krehshmar, Holzbildhauer.**

Nagold.

Die **Museums-Gesellschaft** hält bei günstiger Witterung am Samstag 1. Okt. 1898 im Bad Röchelbach ihre

## Herbstfeier mit Tanzunterhaltung

(Tübinger Militärmusik) ab. Abgang mit Musik um 3 Uhr vom Oberamtsgericht.

Der Vorstand.

Feuerwerk ist im Bad Röchelbach, Lamplons bei der Kaiser'schen Buchhandlung hier zu haben.

Nagold.

**J. A. Koch, Küferei und Weinhandlung,** empfiehlt den Hh. Wirten und Privaten seinen selbstgekelterten



## neuen Rotwein

aus hochprime Apulier-Trauben bei billigst gehaltenen Preisen.

## Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzüglich anerkannten

### Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Vorkastbinden. Mein Vertreter ist in Nagold am Montag den 3. Okt. von 1—7 Uhr im Adler, in Calw am Montag den 3. Okt. von 1—7 Uhr im Adler zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstr. 6.

Anfang Oktober wird erscheinen:

## Wilhelm II König von Württemberg, seine kgl. Ahnen, sein Volk und Land

von **Dekan Dr. Alb. Bameister,** Garnisonsprediger in Ludwigsburg.

Mit 14 Illustrationen. — Preis eleg. geb. M 1.—, Kart. 60 J.

Der in Württemberg wohlbekannte Verfasser hat es unternommen, eingehend und doch in möglicher Kürze ein Werk zu schaffen, das im ganzen württembergischen Volke freundliche Aufnahme finden wird. Ohne Ueberschwenglichkeit, an der Hand der Thatfachen, schildert der beliebte Verfasser in gemeinverständlicher Sprache leicht und klar, welche Fortschritte die Entwicklung Württembergs seit Anfang dieses Jahrhunderts genommen hat. Das Manuscript hat Sr. Majestät dem Könige vorgelegen und ist von Hochdemselben auch die Widmung des Werkes angenommen worden.

Keine Vereins-, Volks- und Schul-Bibliothek sollte es unterlassen, dies Buch anzunehmen; besonders dürften die bevorstehenden Festlichkeiten im Königshause Veranlassung geben, der Schuljugend dies Buch überall als Prämie darzubieten. Gest. Aufträge (von 50 Exempl. an mit 25 % Rabatt) werden erbeten von der

**G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.**

## Ein jüngeres, anstelliges Mädchen

wird in eine kleine Beamtenfamilie in Wälde gesucht. Anträge nimmt die Red. entgegen.



zu Mk. 2.— Mk. 2.50 Mk. 3.— Mk. 3.50 gr. 1/2 Literflasche külllich in: Nagold bei Hh. Zaug, Cond.

## Ein Laufmädchen

sucht; wer? — sagt die Redaktion.

## Garant. Ziehg. am 5. Okt.

**Sirchberger Geldlotterie.** Hauptgewinn: M 15 000, 6000 zc.

Originallosse à 1 M.,

Reitlinger 1/2, Los 2.— 1/2 1 M.,

Coloniallosse à M 3.30, Stuttgarter Geldlosse à 1 M., Porto 10 S., jede Liste 15 S empfiehl

**J. Schweikert, Stuttgart.**